

Protokoll: 2. Veranstaltung zum Bürgerhaushalt

Datum: 18.01.2006

Ort: Stadtteiltreff

Moderation: Horst Noack, Jörg Lampe

Protokoll: Jörg Lampe und Karin Krey

**Anwesend: Bürger und Bürgerinnen des Stadtteiles Hellersdorf
und Mitarbeiter des Bezirksamtes Hellersdorf**

Im 1. Teil des Zusammentreffens sind beide AG noch zusammen, um nochmals allgemeine Fragen zu klären.

Die Produktverantwortlichen des Bezirksamtes haben sich vorgestellt:

Frau Fenn	Natur und Umweltamt
Herr Hoffmann	Tiefbauamt/Straßenbauamt
Frau Kokel / Herr Schläfer	Mitarbeiter Jugend und Soziales
Frau Steinberg	Soziales

Motto : Rede mit – Verwalte mit- Entscheide mit

Allgemein stellt sich die Frage, wie (über welche Aktionen) noch mehr Bürger erreichen werden können. Herr Lampe berichtet, dass über Aushänge (z.B. 600 bei der ARWO-Bau) in Hauseingängen, in den Lokalzeitung(jeweils auf der 1.Seite), im Internet, in der Stadtteilzeitung und persönlich für das Projekt geworben wurde.

Frage : Zuständigkeiten

Wer ist für was zuständig?

Antwort Frau Fenn:

Frau Fenn erklärt anhand eines Straßenbaumes die unterschiedlichen Zuständigkeiten. Generell fällt der Baum in die Zuständigkeit des Grünflächenamtes. Sollten aber der Wurzeln Gehwegplatten anheben ist das Tiefbauamt zuständig.

Frage: Was würden Sie machen, wenn es keinen Bürgerhaushalt gäbe?

Antwort Frau Fenn:

Die BVV hat schon immer demokratisch beschlossen
Die Ämter arbeiten nach Produktkatalogen
Das Budget berechnet sich nach einer Kostenleistungsrechnung.
Wichtiger wäre im Bürgerhaus zu erörtern, wo die Bürger im Stadtteil die Schwerpunkte sieht.
Die Mittelzuweisung erfolgt nach dem Medianprinzip, das heißt die Produktkosten der Bezirke werden gegenüber gestellt und der sechste(?) aus der Liste ist Grundlage für alle anderen.

Frau Fenn beschreibt die Situation der Grünflächen im Stadtteil aus der Sicht des Amtes.

Relativ wenig Grün
Relativ gute Spielplatzsituation

**Frage: Könnten Mitbürger wie früher in der Pflege mithelfen?
Kann sich das Bezirksamt vorstellen dort zu kooperieren?**

Antwort :Frau Fenn:

Das ist nicht ausgeschlossen, Ehrenamt gilt als ein „Wie Arbeitsverhältnis“
Allerdings sieht sie die Problematik des hohen Organisationsaufwandes
Die Wohnungsbaugesellschaften müssten ebenfalls mit an den Tisch

Frage: Was versteckt sich hinter den Produkten

**Antwort: Herr Dahler(Bürger in Hellersdorf-Süd und Fraktionsvorsitzender
Linkspartei/PDS der BVV Marzahn-Hellersdorf)**

Das Bezirksamt hat eine Aufteilung der Haushaltsausgaben gemacht, in Produkte zentraler Infrastruktur, Angebote und rechtlicher Verpflichtungen des Bezirkes (nicht steuerbar) und solche, die auf Stadtteile (steuerbar) herunter gerechnet werden können.

Die Fragen, welche im Bürgerhaushalt imVordergrund stehen sollten sind:

Was wünschen wir uns an zusätzlicher Infrastruktur oder Angeboten?

Was soll erhalten bleiben?

Was nicht?

Die Arbeitsgruppen sollten sich diese Frage stellen!!

Herr Hoffmann (Tiefbauamt) erläutert sein Aufgabengebiet

1. Normale Unterhaltung öffentlichen Straßenlandes

2. Beseitigung von Mängeln

Budget des Bezirksamtes gibt nur die Beseitigung von Mängeln her.

Baumaßnahmen wie an der Neuen Grottkauer Str. oder der Kaulsdorfer Brücke (Galgen) werden aus Sondermitteln (keine Bezirksmittel) finanziert und sind Zweckgebunden.

Die Mittelausstattung des Tiefbauamtes langt für 18% der eigentlich zu tätigen Arbeiten.

Schwerpunkte zu Mängeln werden gern aufgenommen, allerdings ist der Level was ein Mangel ist, sehr hoch.

Herr Hoffmann bietet an, für einfache Tätigkeiten auf bestehende ABM Maßnahmen zurückzugreifen.

Frau Kogel Mitarbeiterin Jugend und Soziales

Frau Kogel erklärt, dass es 2 kommunale Einrichtungen im Stadtteil gibt

1. Jugend und Freizeiteinrichtung Titanic

2. Jugend und Freizeitklub Lubbi

Zusätzlich gibt es im Stadtteil noch zwei freie Träger, die aus Senatsmitteln finanziert werden

1. Sport und Jugendclub
2. No Name (Streetworker)

Hauptzielgruppe der Jugendarbeit sind 6 – 21 Jährige
Höchster Kostenanteil sind die Personalkosten und die hohen Betriebskosten.
Es gibt so gut wie keine Sachmittel, aus diesem Grund ist der verfügbare Wert mit 0,00 € ausgewiesen.

Herr Schläfer Regionalleiter Jugendamt

Herr Schläfer erläutert an Hand von Folien (werden nachgereicht) die Mittelvergabe für Hellersdorf und Kaulsdorf

Wichtig: Es gibt 9 Stadtteile aber nur 6 Regionalteams im Jugendamt

Folie 1: Globalsummen
Folie 2: Kostenaufstellungen
Folie3: Ausgaben

Hellersdorf Süd hat einen Budgetanteil von 11.6%.
Rechnerisch erwirtschaftet Hellersdorf Süd 70.500 € Überschuss, diese werden allerdings zur Defizitdeckung genutzt.

Frau Steinberg : Produktverantwortliche Soziales

Frau Steinberg ist zuständig für die Stadtteilzentren
Generationsübergreifende Angebote und Förderung von Ehrenamt sowie Migranten Sozialdienst.
Die Gelder für die Stadtteilzentren werden herausgereicht über den Ligavertrag (BA und Wohlfahrtsverbände)
Der neue Vertrag wird in den nächsten Tagen unterzeichnet.

Als Produktkosten für Hellersdorf Süd sind 78.210 € ausgewiesen wovon 3.210 € Verwaltungskosten und 75.000,00 € Zuwendung sind.

Herr Dahler

Er gibt in die Steuerungsrunde nochmals die Aufforderung, die Planungsunterlagen der Fachabteilungen für die Stadtteile zu übermitteln.
Er schlägt vor, das die Anwohner beim Umzug des Stadtteiltreffs und der Jugend und Freizeiteinrichtung Titanic an den neuen Standort Feldberger Ring 35 frühzeitig mit einbezogen werden sollen.

Herr Lampe schlägt die Gründung von 2 Arbeitsgruppen vor.

1. Familie – Jugend – Senioren – Soziales – Kultur
2. Grün – Straßenland – Sicherheit – Ordnung – Sauberkeit

Diesem wird zugestimmt.

Herr Preusser Bürger aus Hellersdorf

Erklärt sich bereit über unsere heutige Veranstaltung in der Wochenzeitung „JWD „
Zu schreiben.

Des Weiteren wurde vorgeschlagen, dass ein Mitarbeiter des Wochenblattes oder der
Abendzeitung zu unserer nächsten Veranstaltung mit eingeladen werden sollte.

Verteilung noch mal in den Hauskästen der anliegenden Straßen von Hellersdorf Süd über die
Hausmeister der Wohnungsbaugesellschaften.

Gebildete Arbeitsgruppen:

1.Gruppe: Jugend-Familie-Soziales- Kultur

Frau Kogel, Frau Steinberg, Herr Schläfer,

2.Gruppe: Grün-Ordnung- Sauberkeit-Straßenland

Herr Hoffmann, Frau Fenn